Für Montagsblätter
gegen ein Honorar von
70 Kronen.

Wiener Rathaus-Korrespondenz
I. Neues Rathaus. Telefon Interurban 134 / 135
Herausgeber und verantw. Redakteur: R. Eigl
20. Jahrg. Wien, Sonntag, 18. Dezember 1910.

Weihnachtsfeier des Vereines „Kinderschutzstationen".

Der Kaiser im Rathause.

Einer der größten charitativen Vereine unserer Vaterstadt ist der Verein „Kinderschutzstationen", der vor 10 Jahren unter dem Protektorate der Erzherzogin Maria Josefa begründet, dank der mächtigen Förderung aller maßgebenden Faktoren sich rasch entwickelte und in 15 Anstalten und 3 Erholungsstätten zirka 6000 Kinder beherbergte. Heute genoß der Verein die Auszeichnung, anläßlich seines zehnjährigen Bestandes bei der Weihnachtsfeier im Festsaale des Rathauses den Kaiser zu begrüßen, der ja schon anläßlich seines 60jährigen Regierungsjubiläums die Parole abgab, Jubiläumswerke für das Kind zu begründen. 1600 Schutzkinder des Vereines waren mit dem Aufsichtspersonal im Saal versammelt, außer dem eine zahlreiche Schar von Festgästen, darunter der Minister des Innern Freiherr v. Haerdtl, Unterrichtsminister Graf Stürgkh mit dem Bezirkskommissär Conte Paginelli, Handelsminister Dr. Weiskirchner mit Frau u. Tochter, Erzbischof Koadjutor Dr. Nagl, Sektionschef Baron Heinold, Polizeipräsident Brzesowsky mit seinem Stellvertreter Freih. v. Gorup u. den Regierungsräten Dolezal u. Mindt, ferner der ehemalige Präsident des Vereines Dr. Prinz Liechtenstein mit Gemahlin, Magistratsdirektor Appel mit Frau u. Tochter, die Vorsteherin des Offizierstöchter-Institutes Gräfin Geldern-Egmont u. die Vorsteherin des Zivil-Mädchen-Pensionates Frau v. Bruckowska, die Prinzessinnen Fanny Liechtenstein, Rosa Croy-Herberg u. August Lobkowitz, Frau v. Wrobbach-Hademar, Gräfin Hoyos-Amerling, Gräfin Wenckheim, Baronin Brenner-Ezzonia, Graf Marschall, Baronin Marschall, Graf Cabsi a Freda Lozé, die Abgeordneten Leitner, Philp u. Holny, Angelo Eibner von Eibenhof, ferner Graf Attems, Baron u. Baronin Vecken, Baronin Wolff, Frl. Karoline Wanke etc.

Die Gemeinderäte:
Ahorner, Angeli, Benda, Bichler, Büsch, Effenberger, Ellend, Fogl, Gohaut, Gräf, Grünsberg, Sebastian, Heffenmeyer, Hierhammer, Hermann, Hilscher, Hötzel, Kuschanek, Kern, Klaus, Klotzberg, Knoll, Komrowsky, Neustadtl, Packer, Pichler, Rauch, Rykl, Schelz, Stahlich, Stangelberger, Wagner, Wippel, Zatzka.

Reg. Rat Dobner, Monsignore Fisterer, Monsignore Berg, der Referent für Armenkinderfürsorge Magistratsrat Dr. Weiser, Kirchendirektor Mausch, von Lenz, des Kinderheims Dr. Riedl, Kommerzialrat Wild, v. Felsenberg, Frau Mathy, die Bezirksvorsteher Donner u. Fenzer, Präsidialvorstand Formanek, Kanzleidirektor Reg. Rat Mayer, der Vorstand u. der Ausschuß des Vereines „Kinderschutzstationen" mit seinem Präsidenten Erbgraf Trauttmansdorff, Vizepräsident Dr. Koziz, Kassier Zachsel, die Präsidentin des Damenbeirates Baronin Schell-Bauschlott u. der Generalsekretär Volkhard Graf v. Ferrari.

Vom Hofe waren erschienen die Protektorin des Vereines Erzherzogin Maria Josepha mit ihrem Sohne dem Erzherzog Maximilian in Begleitung des Obersthofmeisters Altgrafen Salm, der Obersthofmeisterin Gräfin Clara Attems, der Hofdame Markgräfin Pallavicini u. dem Erzieher des Erzherzogs Rittmeister Grafen Ledochowski, Erzherzog Leopold Salvator mit seinem Obersthofmeister Prinz August Lobkowitz u. Erzherzog Rainer mit seinem Obersthofmeister Grafen Orsini-Rosenberg.

Die Mitglieder des Kaiserhauses versammelten sich im Empfangssalon des Bürgermeisters, wo sie vom Vereinspräsidium, dem Bürgermeister Dr. Neumayer u. den drei Vizebürgermeistern Dr. Porzer, Hierhammer und Hoss u. deren Gattinen sowie den Schriftführern des Gemeinderates empfangen wurden.

Pünktlich um 4 Uhr fuhr der Kaiser in Marschalls-Uniform in Begleitung des Generaladjutanten G. d. K. Grafen Paar u. dem Flügeladjutanten Korvettenkapitän Dr. Hortsy im Rathause vor, wurde bei der Präsidialstiege von dem Gemeinderatspräsidium u. dem Vereinspräsidium ehrfurchtsvoll begrüßt u. in den Empfangssaal geleitet, wo er Cercle hielt. Von hier begab sich der Kaiser in Begleitung der Mitglieder des Hofes, der Minister u. sonstigen Würdenträger, der Bürgermeister u. des Vereinspräsidiums in den Festsaal u. auf die Estrade.

Der Kaiser wurde mit den Klängen der Volkshymne begrüßt, welche die Kinder sangen. Daraufhin wurde das Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" gesungen und nunmehr trat die 14jährige Hildegard Hinzing vor und sprach das Weihnachts-Evangelium, worauf sie dem Kaiser einen prächtigen Strauß frischer Rosen überreichte.

Dann ergriff der Vereinspräsident Erbgraf Ferdinand von Trauttmansdorff das Wort zu folgender Ansprache:

Eure Majestät!
Allergnädigster Kaiser und Herr!

Gestatten Eure Majestät, daß ich Eure Majestät im Namen des, unter dem höchsten Protektorate Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa stehenden Vereines „Kinderschutz-Stationen" auf das ehrerbietigste begrüße. – Wie alle Jahre, so sind wir auch heuer hierhergekommen, mit unseren Vereinskindern im Rathause der Stadt Wien das Weihnachtsfest zu feiern, einerseits um unserer katholischen Gesinnung öffentlich Ausdruck zu geben, anderseits um bei diesem Anlasse mit allen unseren Vereinsmitgliedern und Wohltätern, im ersten Kaiser der Gemeinde Wien und dem Lande, unseren allertiefsten Dank für alle Unterstützung unseres Vereines im Namen der Kinder, denen sie zugute gekommen ist, auszusprechen.

Heuer führt uns aber noch ein drittes Gefühl hierher, es ist die Freude über das gnädige Erscheinen Eurer Majestät in unserer Mitte aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes unseres Vereines. Eurer Majestät gnädigstes Erscheinen betrachten wir als die schönste und höchste Anerkennung für unsere zehnjährige Vereinstätigkeit und dient uns als kräftigster Ansporn für weitere unermüdliche Arbeit im Interesse der Kinder der armen Bevölkerung Wiens. – Eurer Majestät ist der Verein „Kinderschutz-Stationen" nicht unbekannt, hatten Eure Majestät ja die Gnade, schon zweimal anläßlich der Eröffnung neuer Vereinsanstalten den Verein durch Eurer Majestät allerhöchste Anwesenheit auszuzeichnen. Nicht hunderte, tausende von Kindern sind durch den Schutz des Vereines gegangen und wurden so vor dem Untergange geschützt. – Und wenn ich nun die zehn Jahre zurückblicke, auf die Zeit der Gründung des Vereines, da fällt mir etwas ein, was ich heute zu erwähnen nicht unterlassen möchte. Ungezwungen aus der Zeit, den traurigen Schäden wirtschaftlicher und sozialer Elende, der Verwahrlosung der Kinder vorzubeugen, stehen wir heute hier und da, mitten unter den stärksten Wohltätigkeiten, einem Steine.

„Was aber unserem Vereine eine besondere Weihe gibt, ist, daß er als Jubiläumswerk gegründet worden ist. Am Sarge unserer Kaiserin, hatte die Gründerin des Vereines, Gräfin Anna Zankowitz den Gedanken der Gründung eines Vereines, der sich zur Aufgabe machen sollte, die Jugend vor Verwahrlosung zu schützen, vor der Verwahrlosung, aus der nur gar zu oft das Verbrechertum sich entwickelt.

Der Gedanke wurde zur innigen Bitte zu Gott, er möge Eurer Majestät Leben, reichen Segen für alle Güte und Sorge um das Wohl armer Kinder.

Und mit dem gleichen Gefühle unwandelbarer Treue schauen wir anderen Anwesenden dankerfüllt zu Eurer Majestät hinauf, mit dem heißesten Wunsche beseelt, der Allmächtige erhalte uns unseren geliebten Kaiser noch lange Jahre zum Wohle Aller, zum Wohle unserer Kaiserstadt, zum Wohle unseres geliebten Österreich.

Und von diesem Wunsche erfüllt, danke ich Eurer Majestät ehrerbietigst im Namen des Vereines „Kinderschutz-Statio-

…en" für Euer Majestät al-
lergnädigsten Erscheinen in
Zeit und wir stehen heute
mit 15 Tagesheimstätten, 2
Schutzstationen und drei
Erholungsstätten dem Schutze
der Kommandantin [?] unser[er]
[illegible] geliebten Kaiserin „Eli-
sabeth" empfohlen. Und der
Verein sucht seine seine
Aufgabe zu erfüllen, daß
er die ihm anvertrauten
Kindern vor Verwahrlosung
schützt und in ihnen die Ge-
fühle der Rechtschaffenheit
und der Treue pflegt, der
Treue zu ihrem angestamm-
ten Glauben, der Treue
zu unserem Kaiserhause.
Und mit diesen Gefühle
der Treue blicken heute tau-
sende freudenerfüllter
Kinderaugen empor zu
Euerer Majestät, mit der
[in] unserer Mitte bei dem heu-
tigen Weihnachtsfeste mit Er-
[illegible] das zahlreich[?] [illegible]
[illegible]."

Der Kaiser erwiderte: „Die
mir soeben dargebrachte Versi-
cherung treuer Ergebenheit nehme ich
mit aufrichtigem Danke entgegen.
Die festliche Feier bietet mir den
willkommenen Anlaß, dem Vereine
Kinderschutzstationen beim Abschluß
des ersten Jahrzehntes seines Bestandes,
seiner Tätigkeit meine Anerkennung
u. meine wärmsten Wünsche
für die Zukunft auszusprechen.
In pietätvoller Erinnerung gegründet
hat sich der Verein eine warme
menschenfreundliche Aufgabe gestellt,
[die] allseits, insbesondere auch von
Seiten des Landes u. der Gemeinde
eine dankenswerte Förderung findet.
Mit Wohlgefallen nehme ich wahr,
daß der Verein darauf bedacht ist,
auf seine kleinen Pflegebefohlenen
die von jedem Kinde ersehnte Freude
des Weihnachtsfestes teilhaftig werden
zu lassen. Gewiß werden Ihre Schütz-
linge dieser liebevollen Fürsorge ein-
gedenk sich eifrig bestreben, den ed-
len Intentionen ihrer Wohltäter
gerecht zu werden, welchen die Ge-
nugtuung beschieden sein möge,
auf einem der wichtigsten Gebiete
der Wohlfahrtspflege erfolgreich
für die menschliche Gesellschaft u.
das Vaterland gewirkt zu haben.

Stammelnd sprachen vier Schütz-
linge u. zw.: der 6jährige Josef
Absenger, der 12 jährige Paul
Stanek, die 13jährige Angeline[?]
Lhotka und die 13jährige Marie
Kozicky abwechselnd ein [illegible]
[illegible] der Kinder Dank und Huldi-
gung.

Pater Und[?] Landschütt[?] dann fol-
gende Ansprache: Euere Majestät!
Meine lieben Kinder! Als ich noch
ein kleiner Knabe war, da kam
mir einmal ein sehr schönes Bilder-
buch in die Hände und in dem Bil-
derbuch war ein Bild, das auf
mich einen ganz besonderen Ein-
druck machte. Ein Bild, das mich
recht traurig stimmte, so klein
ich auch damals war. Das Bild stell-
te ein schönes Wohnhaus vor, in-
mitten dichter Bäume, die mit
Schnee bedeckt waren. Und aus
den Fenstern dieses warmen und
und heimlichen Wohnhauses drang
heller Lichterschein heraus, Kerzen-
flimmern und Lichterglanz
von einem Christbaum.
Draußen standen in Eis und
Schnee zwei arme Kinder, ein
Knabe mit einem großen Rei-
sigbündel auf dem Rücken und
ein kleines Mädchen mit einem
Kleinen. Die beiden schauten so
sehnsüchtig hinein in die warme
Stube, aber die Türe öffnete
sich nicht, um die armen Kleinen,
den der draußen [illegible]
in der heiligen Nacht aufzu-
nehmen. Und da dachte ich in
meinem Kinderherzen, wenn
[illegible]
ich da drinnen etwas zu sagen
hätte, ich würde doch gleich die
Türe öffnen, um die armen
Kinder hineintreten zu lassen,
und ich würde sagen: Kommt
herein, denn bei uns ist das
Christkind eingekehrt, das ar-
me Christkind und ihr seid
auch arme Kinder, also kommt
herein, da habt ihr Platz. Platz
ist für jeden kleinen Kinde am
Bethlehem."

Das war Kindergedanken.
Als ich aber größer wurde, da
merkte ich, daß auch größere
Leute denselben Gedanken
hatten und je mehr ich sah in
das Leben, umsomehr merkte
ich, daß dieser Gedanke eigent-
lich Knospen und Blüten treibt
in allen christlichen Herzen, und
die es wirklich meinen mit ihrem
Christentum und mit ihrer
Nächstenliebe. Und so sah ich
in vielen Ländern das große
Schauspiel, das Schauspiel der
Nächstenliebe und der Weih-
nachten das Schauspiel der
christl. Charitas. Aber ich ge-
stehe, ich habe so ein Schauspiel
wie heute habe ich noch nicht ge-
sehen, ein Schauspiel, das wohl
geeignet ist, ~~unsere allen Herzen~~
~~wohl recht warm zu machen~~
zu erwärmen, aber ganz besonders
meine lieben Kinder! Hält
es ja doch unser allerhöchster
und Kaiser der Mühe wert,
Euch, liebe Kinder, zu besuchen
und mit Euch Weihnachten
zu feiern. — Wenn liebe Kinder
erwartet Ihr ab, wenn nicht
jenem Kindlein das vor Euch in
der Krippe liegt, da liegt der
König der Könige, den die
mittelalterlichen Lieder so
schön singen, den himmlischen
Kaisersaal verläßt und Mensch
werden und in unserer Mitte
in Krippe zu liegen und um
sein Los zu teilen — das ist der
Grund, warum unser heiß-
geliebter Kaiser heute in
unserer Mitte sich eingefunden
hat, weil sein Herz so lieb und
warm und christlich für die
armen Kinder schlägt, die
immer seine Lieblinge sind.
Das Kind von Bethlehem hat
mit seinem Herzensschlag
das Herz des Großen dieser
Welt entzündet und sie die
Pfade finden gelehrt in die
Hütten der Armen, um ihnen
Freud zu tragen auf daß [illegible]
den.

Der geliebte Kaiser hat den Weg
in Eure Mitte gefunden u. Eure
Herzen schlagen in Dankbarkeit u.
Liebe für Euren lieben guten
Kaiser. Ihr könnt keinen besseren
haben. Wenn viele Jahre verflossen
sein werden u. Silberlocken das
Haupt so mancher von Euch bleichen
werden, werdet Ihr Euch noch er-
innern u. den Kindern u. Enkeln
erzählen, daß Ihr im Alter von
9 oder 10 Jahren mit unserem
lieben Kaiser einmal Weihnachten
feiern durftet. Ich gratuliere
Euch, meine lieben Kinder, zu
diesem Glück. Wenn es die Zeit
gestatten würde ich, wie jenes
Kind, das zu Weihnachten kaum
einen Blick für die Geschenke hatte,
dann, freudig zu seinem Vater
lief u. ihm innig dankte, auch
heute zum Kaiser hineilen u. sagen,
O lieber Kaiser, wie bist du doch
so gut. Ihr dürft Weihnachten
des Jahres 1910 nicht vorüber
lassen, ohne für den Monarchen
zu beten, der heute in Eurer
Mitte erschienen ist.

Der Redner schließt mit
einem Preislied auf Bethlehem.
Aufgerichtet u. mit tränenfeuchten
Augen lauschte der Kaiser den zu Her-
zen dringenden Worten des geistlichen Redners.

Bürgermeister Dr Neumayer
richtete an den Kaiser fol-
gende Ansprache:

„Hunderte fröhliche Kinderge-
sichter leuchten heute in die-
sem Saale, die lieben Kleinen
Augen, denen Unschuld so un-
endlich weiche Schätze birgt, schau-
en [illegible] Freude angesichts des
Christbaumes und der vielen
Weihnachtsgaben, die nun ver-
teilt werden sollen. Und diese
warme, reine Kinderfreude
teilt sich uns allen mit, die
hier im Saale versammelt
sind, wie eine unsichtbare Macht.
Denn was ihnen gegeben wird,
den Kindern des Volkes, das
wird uns gegeben und alle
die Mühe und Sorgfalt, die auf
diese armen Kinder aufgewen-
det wird, trägt tausendfältige
Früchte für das ganze Volk.
Darum ist die Stadt Wien den
Kinderschutzstationen, diesem
so außerordentlich ersprieß-
lich wirkenden Vereine, zu
großem Danke verpflichtet
für die Wohltaten, welche sie
den Kindern angedeihen lassen.

Die durch private Vereine
ausgeübte Armenpflege ist
eine notwendige Ergänzung
der öffentlichen Armenpflege,
denn die letztere wäre in
vielen Fällen nicht imstande
so segensreich zu wirken,
wenn sie nicht von der priva-
ten Armenpflege unter-
stützt würde. Ein glänzendes
Beispiel für das einträchtige
Zusammenwirken dieser
beiden Faktoren, aber
auch den besten Beweis für
die Richtigkeit dieses Grund-
satzes bilden die Erfolge,
welche die Kinderschutzsta-
tionen aufzuweisen ha-
ben. Tausende von Kindern
sind bisher von diesen Ver-
einen der Straße entrissen
worden, wurden bekleidet,
gespeist und gepflegt, da-
mit auch ihnen ein kräftiges
und gesundes Geschlecht er-
stehe, welches imstande ist, die
Kulturaufgaben der Mensch-
heit zu erfüllen und den
bürgerlichen Pflichten, welche
ihr später das Vaterland von
ihnen verlangen wird,
nachzukommen.

Ein Verein, der sich so schönen Ziele gesetzt hat und dessen Präsidium in so segensreicher Weise, in echt christlicher Nächstenliebe seine großen Aufgaben erfüllt, hat vollen Anspruch darauf, daß das Werk welches er ins Leben gerufen, eine möglichste Ausbreitung seiner Wirksamkeit erhält, zugleich als ein Festgeschenk für die ganze Gemeinde. In diesem Jahre aber, in welchem die Kinderschutzstationen zugleich das Fest ihres 10jährigen Bestandes begehen, erhält die Weihnachtsfeier einen ganz besonderen Glanz durch die Allerhöchste Anwesenheit Euerer Majestät und der Mitglieder des Erzhauses. Euere Majestät haben den Völkern Ihres Reiches von jeher Ihre Vaterliebe, Huld und Gnade angedeihen lassen, aber in begeisternder Liebe wandte sich immer das väterliche Herz Euerer Majestät gerade denen zu, welche mit den Gütern dieser Erde nicht gesegnet sind. Den Enterbten des Glücks sind Euere Majestät ein gütiger Herrscher, zu dem sie aufblicken wie zu ihrem Vater.

Liebe ist die Grundlage der Beziehungen zwischen Herrscher und Volk. Liebe vereinigt sie zu großen Taten. Diese Liebe empfindet gegenseitig die Freuden und Leiden, die dem Herrscher und dem Volke zuteil werden. Jedes Unglück und jeder Schmerz, wenn er noch so groß ist, wird ertragen und überwunden durch diese Liebe.

Und wie wir es immer tun, wenn unsere Herzen höher schlagen, so geloben wir auch heute bei diesem schönen Feste der Liebe, Euerer Majestät, unserem vielgeliebten Kaiser und Herrn und dem angestammten Kaiserhause die Treue zu halten für alle Zeiten. Möge der Allmächtige Euere Majestät schirmen und schützen und möge es uns allen noch recht viele Jahre vergönnt sein, unserer kindlichen Liebe zu Euerer Majestät feierlichen Ausdruck zu geben, wenn wir in den Ruf einstimmen: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr Franz Josef I., lebe hoch, hoch, hoch!

Groß u. Klein stimmte jubelnd in die Hochrufe ein, u. worauf die Volkshymne intoniert wurde.

Nunmehr verließ der Kaiser die Estrade und sprach gnädigst in gütiger und liebevoller Weise die Kinder an, welche das Evangelium u. das Festgedicht gesprochen hatten. Zu dem kleinen 6jährigen Absenger, der als schmucker Knabe vorangegangen war, beugte sich der Kaiser herab und sprach längere Zeit mit ihm. Ein herziges und zugleich ergreifendes Bild. – Dann stellte Erbgraf Trauttmansdorff dem Kaiser eine Reihe von Anstaltsleitern u. Anstaltsleiterinnen vor. Es waren dies die städtischen Lehrer Franz Weninger, Anstalt XVII.; Hermann Maurer, Anstalt XX.; Franz Rautek, Anstalt XIII.; Viktor Laudenbach, Anstalt XIV.; Karl Haraček, Anstalt XII.; Vladimir Strube, Anstalt X.; ferner die Anstaltsleiterinnen Frl. Anna Quitsch, Anstalt III.; Schwester Natalie Mampe, Anstalt XVIII.; Schwester Antonie Glock, Anstalt XVI.; Schwester Genofeva Burghard, Anstalt XI.; Frl. Johanna Stell, Anstalt III.; Schwester Simek, Anstalt V.; Schwester Maria Aurelia Kohler, Anstalt XVI.; Frl. Sofie Gärtner, Anstalt X.; endlich wurde auch die städtische Lehrerin Fräulein Johanna Billek vorgestellt, welche das von den Kindern vorgetragene Festgedicht verfaßt hatte.

Für alle hatte der Kaiser freundliche Worte für das Wirken des Vereines u. für ihre Tätigkeit. Er wendete sich dann zur Estrade, wo er S. Andlau, die Prinzessin Croy-Nernberg u. andere Personen, darunter auch die Gattinen der Bürgermeister ins Gespräch zog.

Während der Vorstellungen hatten Erzherzogin Maria Josepha unterstützt von ihrem jugendlichen Sohn Erzherzog Max mit der Beteilung der Mädchen begonnen. Ein jedes Mädchen bekam sein Geschenk in einem bunten Sack. Zöglinge des Zivil-Mädchen-Pensionates u. des Offiziers-Töchter-Institutes u. Vereinsdamen reichten von großen Tischen die Päckchen der Erzherzogin u. dem Erzherzog. Als der Kaiser sich zum Gehen wendete, war die Erzherzogin mit der Verteilung noch nicht fertig u. wollte dieselbe unterbrechen. Der Kaiser sagte aber lächelnd: „Ich bitte, sich nicht stören zu lassen; ich sehe sehr gerne zu." Bald stand er mitten in einem Schwarm von Kindern u. reichte einigen von ihnen selbst mit freundlichem Lächeln die Geschenke. Als die Verteilung vorüber war, entschuldigte sich die Erzherzogin wegen der Verzögerung. Der Kaiser winkte aber wieder ab u. meinte: „Das hat mir sehr gut gefallen."

Nun begaben sich der Kaiser und seine Umgebung durch ein Spalier von Mädchen hinab in die Volkshalle, wo die Knaben ungefähr 600 an der Zahl zu ihrer Jause versammelt waren. Der Kaiser durchschritt die Reihen, richtete an die freudestrahlenden Jungen ab und zu Fragen und verabschiedete sich dann auf das huldvollste von der Erzherzogin, dem Erzherzog, dem Vereinspräsidenten, dem Bürgermeister und den Ministern und verließ unter stürmischen Hochrufen nach mehr als fünfviertelstündigem Aufenthalt durch das Turmportal das Rathaus.

Die Erzherzogin und die Würdenträger folgten. – Die Erzherzogin blieb noch im Rathaus bis zur Jause der Kinder und überreichte im Festsaal der Schutz-Dame des Vereins Fräulein Josefine Grubner, welche die Schutzstation III. Bezirk, Baumgasse 24, mit eigenen Mitteln errichtete und durch 10 Jahre überwacht hatte, anläßlich dieses Jubiläums eine Herz-Jesu-Medaille am rot-weißen Bande mit dem Vereinsabzeichen.